

Hugo Maria Kellner, Ph.D.
9 Iroquois Road
Caledonia, N.Y. 14423, USA
9. Juni 1971

"E i n s i c h t"
Redaktion: Erich Fuchs

8 M ü n c h e n I

Postfach 610

Sehr geehrter Herr Fuchs!

Ich danke Ihnen bestens für die Übersendung der bisher erschienenen Hefte Ihrer neuen Zeitschrift "Einsicht" und die Veröffentlichung meines Briefes vom 23. November an Frau Dr.med. Marianne Geisler im zweiten Heft Ihrer Zeitschrift. Ich überreiche Ihnen hiermit einen Scheck in Höhe von \$50.00. Davon sind DM 18.00 für ein Jahresabonnement bestimmt. Den Rest wollen Sie als Schenkung betrachten.

Ich würde Ihnen empfehlen, in Ihrer Zeitschrift den Namen jedes Autors unmittelbar nach dem Titel seines Aufsatzes zu bringen, sodass man ohne langes Suchen sofort weiss, mit wem man es zu tun hat. Dieses Suchen ist besonders unangenehm, wenn es sich um ein System loser Blätter handelt, bei dem die Reihenfolge der Blätter und die Vorder- und Rückseite der Blätter durcheinandergeraten können. Um die Nachteile dieses Systems einzudämmen, wäre es empfehlenswert, die Blätter jedes Heftes an der oberen, linken Ecke zusammenzustapeln, wie ich dies bei meinen Aufsätzen tue.

Dass ich mich noch nicht früher gemeldet habe, ist nur dem Umstand zuzuschreiben, dass ich so sehr mit Arbeit überlastet bin, dass ich nicht mehr weiss, wie ich sie schaffen soll.

Ich bin mit dem geographischen Standort Ihrer Zeitschrift wohl vertraut. Ich bin 1901 in Würzburg und, wie ich mit einigem Stolz hinzufügen darf, auf der Marienburg in Würzburg geboren, lebte den grösseren Teil meines Lebens in Augsburg und in Friedberg bei Augsburg, absolvierte das, von Benediktinern betriebene humanistische Gymnasium St. Stephan in Augsburg und studierte die ersten sechs Semester an der Universität München. Ich wanderte 1949 mit meiner zahlreichen Familie nach den U.S.A. aus.

In St. Stephan in Augsburg war ich ein Klassenkamerad von Max Zerwick, der später in den Jesuitenorden eintrat, Exeget am Biblikum in Rom wurde, von Kardinal Ottaviani aus dogmatischen Gründen zum Griechisch-Professor am gleichen Institut degradiert, aber von Paul VI. wieder in sein früheres Amt eingesetzt wurde. Zerwick spielte, wie ich hörte, eine unheilvolle Rolle in der Fälschung der Mess-Wandlungsworte.

Ich bin mit der Grundtendenz Ihrer Zeitschrift einverstanden und würde gerne als Mitarbeiter wirken. Eine Schwierigkeit ist die Sprache, so unglaublich dies klingt, wenn ein Deutscher dies schreibt. Aber ich kann natürlich meine Artikel hier in den U.S.A. nur Englisch schreiben. Wenn sie für Ihre Zeitschrift zugänglich gemacht werden sollen, müssen sie nicht nur zuerst ins Deutsche übersetzt, sondern auch in Deutsch mit der Schreibmaschine geschrieben werden, was mangels einer anderen, geeigneten Kraft nur von mir selbst getan werden kann und meine bereits zu grosse Arbeitslast noch weiter vermehrt.

Können Sie selber Englisch lesen? Haben Sie jemand, der die Übersetzungen vornehmen kann? Dafür linguistisch sehr geeignet wäre natürlich Frau Dr. Elisabeth Gerstner; ob sie aber, besonders bei den, zwischen Herrn Prof. Lauth und ihr bestehenden Differenzen dazu bereit ist, ist recht zweifelhaft. Hoffentlich können diese Zwistigkeiten im Interesse unserer Sache bald beigelegt werden und Frau Dr. Gerstner zur Mitarbeit an ihrer Zeitschrift gewonnen werden.

In Zusammenhang mit Frau Dr. Gerstner dürfte Sie interessieren zu erfahren, das, soweit ich feststellen konnte, der "Marsch auf Rom" in den U.S.A. weder am Radio noch in der Tagespresse noch in der mir zur Verfügung stehenden katholischen Presse gemeldet wurde, sodass ich nicht einmal weiss, ob der Marsch überhaupt stattgefunden hat. Das Gleiche hörte ich von einem Mitarbeiter im Mittelwesten der U.S.A.

Die gewünschte Adresse des Herrn Omlor ist

Mr. Patrick Henry Omlor
Box R
Menlo Park, California 94025 .

Menlo Park ist ein Teil von San Francisco im nördlichen Kalifornien.

Vor etwa zwei Jahren hatte ich ein persönliches Treffen mit Herrn Omlor an der Pazifischen Küste. Er war früher in einem Seminar, womit seine theologischen Kenntnisse ihren Anfang nahmen. Er trat aus dem Seminar aus und heiratete. Er hat eine Ausbildung als Mathematiker, war zeitweise Mathematik-Professor und ist heute ein Angestellter in einer Komputer-Firma.

Mr. Omlor hat das grosse Verdienst, zum ersten Mal in einem grösseren Kreis auf die Fälschung der Wandlungsworte aufmerksam gemacht zu haben (siehe mein Artikel Nr. 40, S. 19, Fussnote). In seinem neuen Artikel "The Robber Church" (Die Räuberkirche) vom 6. März 1971, abgedruckt in No. 6 seiner Zeitschrift "Interdum", stimmt er in allen wesentlichen Punkten mit meinem Standpunkt überein, insbesondere damit, dass die jetzige katholische Kirchenorganisation nicht mehr identisch mit der wahren katholischen Kirche ist, wenn er auch bis jetzt noch nicht den Ausdruck "protestantische Sekte" für diese Organisation gebraucht hat. M.E. muss dieser Ausdruck gebraucht werden, nicht nur weil seine Richtigkeit dogmatisch beweisbar ist, sondern weil er mit einem Schlage die Atmosphäre läutert, in der bisher die Illusionen und Zwistigkeiten derjenigen gedeihen, die noch den Namen von Katholiken verdienen. Denn wenn diese Katholiken es einmal erfasst haben, dass der Anspruch der jetzigen katholischen Kirchenorganisation noch identisch mit der wahren katholischen Kirche zu sein eitel Trug, wenn nicht Betrug ist und dass diese Organisation, trotz ihres irreführenden Namens, zu einer protestantisch-apostatischen Sekte geworden ist, dann werden sie alle Diskussionen und Bemühungen einstellen, die sie als zwecklos erachten würden, wenn sie wüssten, dass sie es mit einer protestantischen Sekte zu tun haben.

Sie werden dann, z.B., alle, von Verführer Georges de Nantes eifrig genährten Illusionen fahren lassen müssen, dass diese Sekte je wieder zum orthodox-katholischen Glauben zurückgebracht werden kann. Denn bisher ist noch nie eine protestantische Sekte -im Gegensatz zu den häretischen Sekten der vor-reformatorischen Zeit- zum katholischen Glauben zurückgekehrt. Der Grund ist der apostatische Charakter des Protestantismus und die dogmatische Erklärung gibt St. Paul in Hebr. 6:4-6, wenn er sagt: "Denn es ist unmöglich, solche, die einmal erleuchtet wurden und die himmlischen Gaben kosteten und des Heiligen Geistes teilhaftig wurden, desgleichen das gute Wort Gottes und die Kräfte der zukünftigen Welt

kosteten und abfielen, wieder zur Busse zu erneuern, da sie für sich neuerdings den Sohn Gottes kreuzigen und verhöhnen."

Die wahren Katholiken, Laien und Priester, die erkannt haben, dass die sogenannt-katholische Kirchenorganisation eine protestantische Sekte geworden ist, die nichts mehr mit der wahren katholischen Kirche zu tun hat, weil sie nicht mehr die Lehrerin des echten katholischen Glaubens und nicht mehr die Verteilerin der Erlösungsgnaden Christi ist, müssen erkennen, dass sie mit dieser Organisation nichts mehr zu tun haben dürfen und sie deshalb verlassen müssen, dass sie und sie allein den kleinen, übrig gebliebenen Rest der wahren katholischen Kirche darstellen und dass sie diese Restkirche unter echter, katholischer, kirchlicher Führung zu organisieren haben, zunächst in rudimentärer Form in kleinen Gemeinden unter der geistlichen Führung orthodox-katholischer Priester, wodurch den noch vorhandenen, wahren Gläubigen der Empfang gültiger Sakramente sichergestellt wird, später auf höherer Ebene in orthodox-katholischen Diözesen, sobald sich orthodox-katholische Bischöfe gefunden haben. Die Organisierung dieser Restkirche in Übereinstimmung mit den biblischen eschatologischen Voraussagen und nicht sinnlose Versuche die "grosse Apostasie" rückgängig machen zu wollen muss die Hauptsorge der noch vorhandenen orthodox-katholischen Priestern und Laien sein. Diesem Ziel sind meine Artikel Nr.40-43 gewidmet. Omlors "Räuberkirche" weist in dieselbe Richtung.

Wie Sie wohl gesehen haben hat DZM im Heft vom Mai 1971 den ersten Teil einer deutschen Übersetzung von Omlors soeben erwähnten Artikel "Die Räuberkirche" gebracht. Bezeichnenderweise hat der Herausgeber der DZM, Herr Paul O. Schenker, die Übersetzung selbst vorgenommen. Dies beweist, dass der gleiche Herr Schenker, der den mehr kritisch Veranlagten seiner Mitarbeiter unlängst die Freundschaft gekündigt hat und diese veranlasste, in "Einsicht" ihr eigenes Publikationsorgan zu gründen, sich nun veranlasst sieht, in einer persönlichen Bemühung einen Artikel zu veröffentlichen, der in der Beurteilung der gegenwärtigen Kirchenlage und der dabei gebrauchten Sprache erheblich über das hinausgeht, was seine früheren, angeblich zu radikalen Mitarbeiter zum Ausdruck brachten. In diesem auffallenden Ereignis könnte sich die Bereitwilligkeit des Herrn Schenker ankündigen, zum alten Kurs aus Gründen zurückzukehren, die hier nicht näher diskutiert werden sollen. In diesem Zusammenhang ist es auch auffallend, dass Herr Schenker bezüglich des "Marsches auf Rom" gegenüber Frau Dr. Gerstner eine verhältnismässig wohlwollende Haltung einnimmt, obwohl sie früher das Hauptziel seiner Kritik war. Dies und der Zwist zwischen Frau Dr. Gerstner und Herrn Prof. Lauth lässt es mir nicht als ausgeschlossen erscheinen, dass demnächst Frau Dr. Gerstner wieder zu DZM als ihrem Publikationsorgan zurückkehrt.

Ich lege eine Photokopie eines Schreibens des Herrn Yves Dupont, Herausgeber von World Trends, Australien, bei, aus dem hervorgeht, dass Herr Dupont sich zu meinem Standpunkt der Illegitimität Papst Pauls VI. bekehrt hat. Eine andere Photokopie, Seite 10 des Heftes 38 vom November 1970 der CRC, gibt die Meinung Laurentins über Kellner-Omlor im "Figaro", Paris, vom 22. Oktober 1970 wieder.

Richten Sie, bitte, freundliche Grüsse an Herrn Professor Lauth und Herrn Dr. Gliwitzky aus und sagen Sie Herrn Prof. Lauth, dass meine frühere Einladung zu einem Besuch in Caledonia, N.Y., immer noch aufrechterhalten ist, da ich überzeugt bin, dass eine persönliche Besprechung die Koordinierung unserer Bestrebungen wesentlich fördern würde. Mit den besten Wünschen für Ihr persönliches Wohlergehen und für einen Erfolg Ihres neuen Unternehmens im Dienste unseres Glaubens,

Ihr ergebener

Beilagen

